



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914**

**Friedjung, Heinrich**

**Berlin, 1919**

Gefangennahme Cronjes. Entmutigung der Buren

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73514)

## Gefangennahme Cronjes Entmutigung der Buren

Dem entsprechend marschierten 40 000 Mann, darunter 15 000 Berittene, in der Richtung auf Kimberley und stießen auf Lucas Cronje, der noch dort lagerte, wo er seinen Sieg bei Magerfontein errungen hatte. Er hielt sich in einer gut vorbereiteten Stellung, weil er annahm, die Briten würden ihn, wie früher zu ihrem Schaden, wieder aus ihr hinauswerfen wollen. Er hatte nur 8000 Mann, doch glaubte er sich in trotzigem Selbstbewußtsein dem übermächtigen Feinde gewachsen. Die englischen Generale hatten jedoch aus den bisherigen Niederlagen gelernt und zogen es vor, die feindliche Stellung in einem nach Osten gerichteten Bogen zu umgehen. Zu diesem Zwecke wurde General French mit 3—4000 Reitern vorausgeschickt, um so rasch wie möglich Kimberley zu erreichen; die Hauptmacht folgte ihm nach. French stieß bei der Umgehung des Feindes auf eine schwache Seitenhut Cronjes, die 900 Mann zählte; sie wurde am 15. Februar angegriffen, überritten und zerstreut. Noch an demselben Tage zog French in dem endlich entsetzten Kimberley ein, damit auch Rhodes befreiend. So geriet Cronje in die schlimmste Lage. Im Norden French mit seinen Reitern, im Süden die feindliche Hauptmacht, so daß er fast völlig umklammert war. Wohl warf sich unterdessen sein Waffengefährte Dewet auf die südlichen Verbindungen der englischen Armee, wobei er eine Proviantkolonne mit Tausenden von Schlachtieren und zahlreichen Vorräten erbeutete. Indessen ließen die Engländer nicht von Cronje ab, der sich in seiner Stellung nicht mehr halten konnte. Frühere Warnungen hatte er mißachtet, sie auf die „verdammte Angst vor dem Feinde“ zurückgeführt. Zuletzt sah er sich umstellt, so daß ihm nur die Hoffnung blieb, sich nach Osten durchzuschlagen, um die weiten Ebenen des Oranje-staates zu gewinnen. Das wäre auch gelungen, wenn sich in seinem Heereszuge nicht Tausende von Burenfrauen mit ihren Kindern befunden hätten, die vor dem Feinde mit zahlreichen Wagen und vielem Hausrat geflüchtet waren. Er konnte sich nicht entschließen, sie alle ihrem Schicksal zu überlassen, so daß sein Marsch längs des Modderflusses nur langsam von statten ging. Unterdessen legte sich ihm French mit der

Kavallerie vor, ließ seine Reiter absitzen und hielt die Buren einen Tag lang auf, bis die englische Hauptmacht zur Stelle war. So waren die Buren vom 18. Februar an auf allen Seiten umzingelt. Eine Woche lang wehrten sie sich in fortgesetzten Gefechten, aber der Ring wurde immer enger, und zuletzt waren sie im Tale des Modderflusses zusammengedrängt, in dessen felsigen Böschungen sie so gut wie möglich Deckung suchten. Rings herum spielten die englischen Geschütze, den Wagenpark und die Saumtiere niederschmetternd. Rettung war ausgeschlossen, und so mußte sich Cronje am 27. Februar 1900 mit 4100 Mann und sechs Kanonen ergeben. Er hatte gegen die Regeln des Krieges gehandelt, indessen hielten seine Landsleute ihn für entschuldigt, da es nach ihrer Ansicht unstatthaft gewesen wäre, unter Preisgebung der Weiber und Kinder für die Rettung der Streitmacht zu sorgen.

Die Kapitulation übte auf das Burenvolk eine niederschmetternde Wirkung. Man sagte sich, daß, wenn Held Cronje überwunden werden konnte, Widerstand nicht mehr möglich war. Noch während seine Scharen im Todeskampfe begriffen waren, versuchten die Engländer auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz aufs neue das Waffenglück. General Buller brach am 15. Februar mit 34 000 Mann das viertemal zum Entsatz von Ladysmith auf. Aber auch jetzt vermochte er die Kette der Buren am Tugelafluß, die von Louis Botha befehligt wurde, nicht zu durchbrechen. Am 27. Februar mittags schritten die Engländer wieder zum Angriff, da trifft bei ihnen die Drahtnachricht ein, daß Cronje am Morgen gefangengenommen worden ist. Brausender Jubel ertönt, der Petershügel wird mit Sturm genommen. Sowie die Trauerkunde ins Burenlager kommt, reißt Entmutigung ein. Vergebens mahnt Botha, eine neue Stellung weiter zurück zu nehmen, die Straße nach Ladysmith jedoch auch jetzt trotzdem nicht frei zu geben. Er wird im Kriegsrat überstimmt, so daß er mit seinen zusammengesmolzenen Scharen Natal räumen muß und sich nach Westen zurückzieht. Jetzt erst konnte Buller am 1. März 1900 Ladysmith befreien, dessen Verteidigung ein Ehrenblatt der englischen Kriegsgeschichte bildet.

Lord Roberts marschierte nach seinem Siege über Cronje gegen Bloemfontein, die Hauptstadt des Oranjestaates, drängte Dewet in zwei Gefechten zurück und besetzte am 13. März die Stadt. Die Zahl der im Felde befindlichen Buren schmolz immer mehr zusammen, aber ihre berittenen Streifscharen umschwärmten trotzdem das

britische Heer und bedrohten dessen rückwärtige Verbindungen. Alles vorsichtig bedenkend, brach Roberts erst im Mai 1900 zur Unterwerfung auch des nördlichen Burenstaates auf. Widerstand gegen sein 65 000 Mann starkes Heer war unmöglich; so konnte er am 31. Mai Johannesburg, am 5. Juni auch die Hauptstadt der Südafrikanischen Republik, Pretoria, in Besitz nehmen. Etwas früher, am 17. Mai, wurde Mafeking entsetzt, das sich durch sieben Monate gegen die feindliche Einschließung gehalten hatte.

Nun glaubten die Engländer die Arbeit beendet und sprachen noch im Mai 1900 die Einverleibung des Oranjestaates in das britische Reich aus, im September die der Südafrikanischen Republik. Lord Roberts hielt seine Aufgabe für gelöst und kehrte nach England zurück, wo er mit Ehren überschüttet wurde. Lord Kitchener, am 30. November mit dem Oberbefehl betraut, sollte den Rest des Widerstandes zertreten. Auf der anderen Seite sank die Hoffnung Krügers auf Sieg, er übertrug die Leitung der Staatsangelegenheiten dem Vizepräsidenten Schalk Burger und schiffte sich im Oktober nach Europa ein, in der Absicht, Könige und Völker um Hilfe für sein Volk anzusuchen.

\*

### Letzter Widerstand und Unterwerfung

Die Annahme, das Burenvolk wäre völlig niedergeworfen, erwies sich jedoch als irrig. Denn die tapfersten seiner Söhne begannen jetzt einen Kleinkrieg, bei dem erstaunliche Zähigkeit und Beweglichkeit entwickelt wurde. Die Mattheit früherer Kampfstage war geschwunden. An Stelle Jouberts, der am 27. März 1900 starb, fiel die oberste Leitung dem General Botha zu; er und andere vorwiegend junge Anführer erschienen mit Streifscharen unerwartet bald an der einen, bald an der anderen Stelle des nur scheinbar unterworfenen Landes. Sie verfügten über berittene Abteilungen, mit welchen sie unversehens britische Posten und Proviantkolonnen aufhoben. Diese oft reiche Beute gab ihnen die Mittel zur Fortführung des Krieges. Zwei Jahre widerstanden sie auf diese Art den Engländern, obwohl diese zuletzt im ganzen nahezu 300 000 Mann in Südafrika bereit hatten.

Vergebens versuchte Kitchener diese Streifkorps einzukreisen und